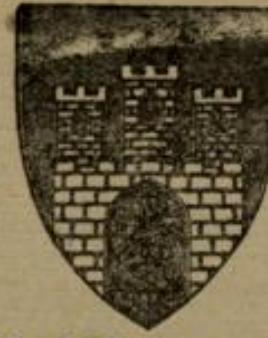


Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnement: Erhältlich an jedem Buchhandlung und kostet abgeholt monatlich 15 Pf., vierteljährlich Mf. 1.20, bei unseren Käufern monatlich 15 Pf., vierteljährlich Mf. 1.50, durch die Post vierteljährlich Mf. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpäckige Garmonde 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Feisser, Weilburg.

Nr. 71

Donnerstag, den 25. März 1915.

54. Jahrgang.

Der Krieg.

Logesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W. T. D. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im Priesterwald nordwestlich von Pont a Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streitig machen suchte, zurückgeworfen.

Einerseits feindliche Angriffe nordöstlich von Badonviller und am Reichsackerkopf brachen in unserm Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit der gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere nördlich von Memel verfolgenden Truppen setzten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen, erbelebten 3 Geschüsse und 3 Maschinengewehre und nahmen den Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges fest.

Bei Langszargen, nordwestlich von Sauroggen und nördlich von Mariampol wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nordwestlich von Ostrosenka scheiterten mehrere russische Angriffe. Hier nahmen wir dem Feind 20 Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

Auch östlich von Plock mißlangen mehrere feindliche Angriffe.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Belebung von Przemysl, das nach vier opfervollen Minuten der Verteidigung nur durch Hunger niedergeworfen werden konnte.

Oberste Heeresleitung.

Die deutsche Flotte bei Memel.

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich von Memel haben unsere Seestreitkräfte Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurde am 23. März vormittags Dorf und Schloss Polangen gesunken und im Laufe des Tages die Straße Polangen unter Feuer gehalten.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:

Behncke.

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

(5. Fortsetzung.)

Er hielt ihr den verschlossenen Umschlag entgegen; Hertha zögerte noch, ihn anzunehmen.

"Ich bin einigermaßen erstaunt, Herr Makarow," erzählte sie, wenn auch ohne Unfreundlichkeit, so doch mit kalter Zurückhaltung. "Meine Beziehungen zu Herrn Borsigewitz sind niemals von der Art gewesen, daß sich aus die Notwendigkeit einer Korrespondenz ergeben würde. Wenn Sie, wie ich vermute, den Inhalt dieses Briefes kennen, so würde ich vorziehen, diesen Inhalt aus Ihrem Mund zu erfahren."

Nein, Fräulein von Raven, ich kenne den Inhalt des Briefes nicht. Aber ich bitte Sie recht von Herzen, ihn zurückzuweisen. Ich bin sicher, daß nichts darin steht, was Sie kränken könnte. Und außerdem — außerdem ist doch auch der Brief eines Mannes, der — der nicht unter den Lebenden weilt."

Hertha hatte ein Gefühl, als wäre sie mit einem Kübel kalten Wassers überschüttet worden, und es flimmerte vor den Augen. Gewiß hatte sie niemals irgendein anderes Interesse für diesen finsternen, verschlossenen Serben gehabt; aber diese Todesnachricht traf sie zu unerwartet zu unvermittelbar, als daß sie nicht notwendig eine erlösende Wirkung hätte auf sie ausüben müssten. Milan Borsigewitz stand vor ihrem Geiste als ein gesunder, kraftvoller Mensch in der vollen Blüte der Jugend, und noch nie hatte sie ihn mit seiner tiefen, rauhen Stimme, die einen wunderbar befehlenden Klang annehmen konnte, der bei aller Eintönigkeit ergreifenden Heldenlieder seiner Heimat singen hören. Daß sein Mund nun für immer verstummt sein sollte, noch vermochte sie es nicht zu glauben.

"Mein Gott, wie ist das möglich!" rief Hertha. "Sie werden damit doch nicht sagen, daß er — daß er sich

so stummer Bejähung neigte Makarow den Kopf.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein Tagesbefehl des Kronprinzen von Bayern.

Berlin, 24. März. (Cir. Bl.) In einem Tagesbefehl des bayerischen Kronprinzen an die Truppen im Bereich des 7. Armeekorps heißt es: Soldaten! Durch Einsiegen von 43 Bataillonen gegen drei deutsche ist es dem Feinde gegliedert, einen Bruchteil unserer Stellung nach heldenmütigem Widerstand der Besatzung wegzunehmen. Die Wiedereroberung ist mißlungen. Über Euer Angriff hat die feindliche Unternehmungslust getroffen. Zwei feindliche Armeekorps haben nicht gewagt, über das genommene Dorf, dessen Besitz eine untergeordnete Rolle hat, hinaus vorzudringen. Ich spreche Euch für Euren Kampfesmut und für Eure Hingabe meinen Dank und meine wärmste Anerkennung aus. Ich erwarte zuversichtlich, daß Ihr jedem weiteren feindlichen Fortschritt eine unüberwindliche Schranke so lange entgegensetzen werdet, bis der Tag der Abrechnung mit diesem Feinde gekommen sein wird. Er wird kommen. Ich vertraue auf Euch.

Die Lage im Osten.

Königsberger Schwestern in den Händen der Russen.

Königsberg, 22. März. (Cir. Frlst.) Wie die deutschen Krankenschwestern von den Russen behandelt werden, dafür liefert den Beweis eine Schilderung des Verhaltens der Feinde gegenüber vier Diakonissen des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg. Die Schwestern waren beim zweiten Einfall der Russen dem Johanniterhaus zu Szitkelnchen zugewiesen und hatten die Zeit des ersten Russeneinbruchs glücklich überstanden. Sie wollten nun auch das zweite Mal ihre Pfleglinge — deutsche und russische Verwundete — nicht im Stiche lassen. Zunächst durften sie auch weiterarbeiten, erhielten sogar wegen der großen Anzahl der zu pflegenden Verwundeten von den Russen Hilfe. Allmählich jedoch trat, natürlich ohne jeden Grund, offensichtliches Misstrauen ihnen gegenüber zu Tage. Es wird berichtet, daß die Feinde in dem Krankenhaus geheime Maschinen und drahtlose Telegraphenanlagen vermutet hätten. Kurz vor Neujahr erhielten die vier Krankenschwestern den Befehl, sich innerhalb von drei Stunden zur Fahrt nach Petersburg bereit zu machen. Einiges von ihren Sachen und Eigentum durften sie noch in Kisten verpacken. Es wurde von dem Kommandanten versiegelt in die Wohnung des ersten Arztes geschickt und dort von Posten bewacht. Alles übrige, was zur Ausstattung des Hauses gehörte, wanderte wie so viele Millionen an ostpreußischem Besitzum auf Wa-

gen, Schlitten und Eisenbahnzügen nach Russland. So ging die Fahrt am 30. Dezember in härtesten Winterföhre nach Petersburg. Nach vier Wochen erst erhielt das Königsberger Mutterhaus die erste Kunde von den Verschleppten und ist jetzt angestrengt tätig, die Diakonissen wieder aus den Händen der Feinde frei zu machen.

Zum Fall von Przemysl.

Kristiania, 24. März. (C. II.) "Aftenposten" meldet aus Petersburg, daß nach der Kapitulation von Przemysl General Kušmanec und seinen Offizieren alle militärischen Ehren erweisen wurden. Die russischen Offiziere zeigten die größte Bewunderung für den Mut und die Tapferkeit des Kommandanten. Dieser wollte seinen Degen übergeben. Man antwortete ihm aber: "Herr General! Ein halbes Jahr haben Sie unserer übermächtig Widerstand geleistet. Russland wünscht, daß Sie Ihr Schwert behalten. Sie sind immer ein tapferer und ritterlicher Feind gewesen."

Die Karpathen-Schlacht.

Berlin, 24. März. (C. II.) Der Kriegsberichterstatter des "U. U.", Kirchlechner, meldet aus dem Kriegspressequartier: Die in vollem Gange befindliche große, heiße und blutige Schlacht in den Karpathen läßt zur Zeit keine Beurteilung einzelner Abschnitte zu. Die Kämpfe dauern noch einige Tage mit gleicher Hestigkeit von beiden Seiten geführt werden.

Die Kämpfe bei Czernowitz.

Budapest, 23. März. (Cir. Frlst.) Der Angriff, welchen unsere Truppen gestern bei Czernowitz gegen die Russen eröffneten, hat sich zu einer erbitterten Schlacht entwickelt, welche noch andauert. Der Angriff unserer Truppen erfolgte von zwei Seiten. Ein Bajonettsangriff der Ungarn zwang die Russen zur Flucht. Unsere Truppen besetzten, wie "az Est" meldet, eine 15 Kilometer, parallel mit der russischen Grenze, sich hinziehende Höhe. Der flüchtende Feind geriet in zwei Feuer und erlitt eine große Niederlage. Bis abends wurden etwa 200 Gefangene, darunter auch Offiziere, nach Czernowitz gebracht.

Der Luft-Krieg.

Amsterdam, 24. März. (Cir. Frlst.) Heute Morgen 7 Uhr flog sehr hoch eine Taube über Blaßingen, die durch einen Zweidecker verfolgt wurde. Die beiden Flugzeuge verschwanden rasch. Weiter wird aus Hansveert gemeldet: Heute morgen sind in sehr großer Höhe zwei Flugmaschinen, die in westlicher Richtung flogen, beobachtet worden. Die eine verschwand, während die andere zurückkehrte, sich einige Male über der Schelde drehte und dann bei Kruiningen auf holländischem Ge-

Welt erschüttert hat, und mein Volk wird zu jenen gehören, die die Kosten des Kampfes mit ihrer Existenz bezahlen müssen. Aber ich konnte nur warnen; um nichts in der Welt durfte ich zum Verräter werden an unserer Sache und an denen, die bereit waren, für diese Sache ihr Blut zu vergießen! Als man meine Warnung missachtete, mußte ich das Verhangnis jenen aufnehmen lassen. Ich hoffte in der Stille meines Herzens, daß die Vorsehung das Leben des Thronfolgers schützen, und daß wenigstens das Neuherrste nicht geschehen würde. Aber ich würde mich schließlich auch mit einem andern Ausgang abgefunden und würde dann den letzten Verzweiflungsschlag mit meinen Brüdern gekämpft haben bis zum bitteren Ende.

Da kam die Kunde, daß nicht nur der Erzherzog gefallen sei, sondern auch seine Frau. Und in dem Augenblick, da ich das las, wußte ich, daß es mit mir zu Ende sei. Denn die meuchlerische Ermordung einer pflichttreuen und tapferen Frau, einer tugendhaften Gattin und treuen Mutter, ist eine Schmach. Sie hätten nicht anders als mit tiestem Abscheu an mich denken können, wenn Sie eines Tages erfahren hätten, daß auch ich zu denen gehöre, die die Verantwortung zu tragen haben für das, was in Serajewo geschieht. Diese Gewißheit entschied über mein Geschick. Ich bezahle meine Missethut wie ein redlicher Mann seine Schulden bezahlt. Leben um Leben! Das ist alles, was ich zu geben habe, und ich gebe es ohne Zaudern. Kann ich mir damit auch Ihre Achtung nicht zurückgewinnen, als eines elenden Feiglings wenigstens werden Sie, wie ich hoffe, meiner künftig nicht ge-

da. Ich wäre lieber auf dem Schlachtfeld gestorben; aber auf einem Schlachtfeld stehen wir ja immer und überall. Möge der Kampf, den wohl auch Sie zu kämpfen haben, mit einem beglückenden Siege enden!

Leben Sie wohl!

Milan Georgewitsch.

Vorher, bevor sie zu Ende gelesen hatte, war Hertha auf einen Stuhl niedergesunken, und nun, während das inhaltsschwere Blatt zu Boden glitt, verbarg sie das Gesicht in den Händen.

Schon jetzt ist die Zahl solcher Ver-
mögen wünschen. Schon jetzt ist die Zahl solcher Ver-
mögen sehr groß. Weitere Anmeldungen nimmt der Vor-
stand des Berliner Bismarck-Ausschusses, Justizrat
Friedrichstraße 248, entgegen.
(W. B. Nichtamtlich.) Wie die Kriegszeitung
"Berliner Lokal-Anzeiger" meldet, erhielt Prinz
Friedrich, der als Brigadecommandeur im Westen
den Orden Pour le mérite.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 24. März. (C. II.) Wie der "Temps"
beabsichtigt der Kriegsminister Millerand der
einen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, wonach
in der Zeit vom 2. August bis 31. Dezember 1914
die Aushebungskommission vollständig aus-
gesetzten und als untauglich befundenen, sich einer neuen
Untersuchung zu unterziehen haben und daß diejenigen
Militärdienst herangezogen werden sollen. Man
aus dieser Zwangsmahnahme deutlich erkennen,
der Mangel an Soldaten in Frankreich herrscht.
"Temps" der schon einmal gegen diesen Vorschlag
genommen hatte, wendet sich in einem neuen
dagegen. Er warnt, solche Leute einzustellen, die
den Strapazen des Krieges gewachsen seien.
auch der Kriegszustand erfordere zu Ausnahmen
gegen, wie z. B. die vorzeitige Einberufung der
Jahre 1916 und 1917 u. a., so dürfe man aber keines-
das Land ganz von arbeitenden Menschen entblößen.
hüte sich also Frankreich zu verarmen, in dem
aus den Fabriken und Betrieben die Arbeiter und
stellten reicht, die als Soldaten höchstens dazu be-
zum könnten, die Lazarette zu füllen.

Paris, 24. März. (C. I. I.) Eine Abordnung
der Vertreter von Paris im Parlament begab sich
Ministerpräsidenten Viviani, um ihm die Notwendigkeit
einer besseren Verteidigung der Hauptstadt gegen
Angriffe darzutun. Viviani versicherte, daß die er-
richtungen zur Verstärkung der Verteidigung
der verhüllten Lagers von Paris gegen die Luftschiffe
die kombinierte Aktion der Flugzeuge und der
Artillerie wohl befolgt worden seien.

Lotales.

Weilburg, 25. März

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Offizier-
unteroffizier H. Lippert, früher an der Unteroffiziers-
schule in Weilburg. — Wizewachtmeister Wilh.
Herrhardt aus Langenbach im Reserve-Zug.
Nr. 3. — Oberstleutnant Pampe aus Wehlau.
Kommandeur des Landsturm-Bat. Wehlau. — Dr. Poppo
Ehemann, Dillkreis, der auf dem östlichen Kriegs-
front tätig ist. — Feldzahlmeister Burk aus Lim-
burg, beim Brigade-Ersatz Bat. Nr. 50, wurde die Hess.
Spatz-Medaille verliehen.

Am Dienstag abend hielt der "Weilburger Ruder-
verein" im Hotel "Traube" seine diesjährige Hauptver-
einigung ab. Dem vorgetragenen Jahresbericht ist zu
sehen, daß das abgelaufene 10. Geschäftsjahr ein
und in sportlicher Beziehung wenig ereignisreiches
Schuljahr hieran trug der Mangel an genügendem
Zeit und der Ausbruch des Weltkrieges, der einen
Teil der Mitglieder zur Fahne rief. Der Verein
am Jahresanfang 20 aktive und 66 inaktive Mit-
glieder, er verlor durch Wegzug, Tod u. c. 4 aktive und
2 inaktive Mitglieder, dagegen traten im Laufe des
Jahres 2 aktive und 2 inaktive Mitglieder neu ein, so-
daß am Jahresende noch 18 aktive und
2 inaktive Mitglieder verblieben. Von den ins Feld
gegangenen Mitgliedern wurden 5 mit dem Eisernen Kreuz
und ein Mitglied mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl.
ausgezeichnet. Der Bootspark besteht aus 2
Booten, 2 Gig-Brietern, 1 Dollen-Brieter, 1 Schul-
boot und 8 Bergungsschiffen. Von einem Besuch
der Regatten mußte aus den bereits erwähnten
Abstand genommen werden. In 1914 wurden
73 Fahrten mit 306½ Booten und 1500
Kilometern zurückgelegt und etwa 150 Fahrten
mit Bergungsschiffen unternommen. — Der er-
ste Bericht wies eine Einnahme von 1007,70
und eine Ausgabe von 985,63 M. auf.

Stiegsfreiwilliger Walter Göbel von hier, seit
Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 285, wurde
Leutnant befördert.

Bei der Aufnahme der Kartoffelvorräte in hiesiger
wurde mit Einschluß der Saatkartoffeln ein Be-
von 5127 Zentnern festgestellt. Das wäre unge-
fähr 1½ Zentner.

Herr der evang. Gemeinde Kirberg wurde
H. Haibach, zurzeit zweiter Pfarrer in Limburg,
gewählt.

Wieder sind 9 Milliarden Mark? Wollte man die
Summe in Gold ausbezahlen, so gäbe das, in
zu tausend Mark verpaßt, 9 Millionen Rollen.

Mit fünfzig Zwanzigmarkstück ist 5 Zenti-

lang. Uneinandergerichtet gäbe also die ganze
Goldstange von 450 000 Meter Länge; das
wäre die Entfernung zwischen Aachen und Berlin.

Milliarden Mark sind 450 Millionen 20 Markstücke. Da

8 Gramm schwer ist, so ergibt sich ein Ge-
wicht von 36 000 Doppelzentnern. Um diese Menge

wären 180 Eisenbahnwagen zu je 100

Zentnern erforderlich. Jeder einzelne Wagen würde

Millionen Mark kosten. Wollte man die 9 Milliarden

Markstücke zählen, so würde man dazu eine

etwas über 25 Jahren brauchen, vorausgesetzt,

dass täglich 10 Stunden zählen und in jeder Stunde

man 10 Mark zählen könnte. Wer Lust hat, möge es nach-

ob's stimmt.

Die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt-Main

sämtlichen Bahnhofsmiten dringend em-
pfehlen, die nebst gängigen fertigen Mittagessen abzuschaffen

und den Reisenden die Auswahl der einzelnen Speisen zu überlassen. Ferner wird zur Verminderung des Fleischgenusses vermehrte Vorhaltung von Kartoffeln und Gemüsen sowie von Kartoffel-, Milch-, Mehl-, Eier- und Süßspeisen empfohlen. Offenes Ausstellen von Brot soll unterbleiben; es wird nur auf Verlangen und gegen Zahlung von mindestens 5 Pf. abgegeben werden. Schließlich wird den Bahnhofswirten noch angeraten, die jeweilige Marktlage auszunutzen, also in erster Linie solche Nahrungsmittel zu verwenden, die gerade in größerer Menge vorhanden sind und die bei längerer Aufbewahrung verderben und der Volkswirtschaft verloren gehen könnten. Absätze sollen unter keinen Umständen weggeworfen, sondern im eigenen Betriebe oder durch Abgabe an andere sorgfältig verwertet werden.

Bermühiges.

Die 23. März Zu einer Besprechung über die Veranstaltung einer würdigen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Feier des 100jährigen Geburtstages Bismarcks hatten sich gestern abend etwa 35 Herren im Hotel Victoria zusammengefunden. Nach reicher Besprechung einigte man sich dahin, die Feier am Mittwoch, den 31. März, im Saale als akademische Feier abzuhalten. Vorgesehen sind Prolog, kurze Eröffnungsansprache, eine Rede über Bismarcks Bedeutung und einige patriotische Lieder. Finanzielle Anforderungen sollen an die Bürgerschaft nicht gestellt werden.

Wehlau, 24. März. Wie der "W. A." hört, wurde bei der kürzlichen Aufnahme der Kartoffelvorräte für den hiesigen Kreis mit Einschluß der Saatkartoffeln ein Bestand von 181 823 Zentnern ermittelt.

Dillenburg, 24. März. Noch Verübung zahlreicher Schwindeldeien wurde hier ein angeblicher Kapitän d. S., in Wirklichkeit ein Steuermann, der sich schon Wochenlang auf dem Westerwald unter dem Namen Josef Möllers aus Köln und Wiedscheid aus Bremen herumtrieb, verhaftet. Er besuchte die Angehörigen von ihm bekannten, in Amerika lebenden Deutschen, denen er unheimliche Geldbeträge abzuschwindeln wußte.

Frankfurt, 23. März. Hier wird man die 100. Wiederkehr des Geburtstages des ersten deutschen Reichskanzlers in einfacher aber würdiger Weise begehen. Jubel verbietet die Zeit. Darum soll am Vorabend des Geburtstages, also am 31. März, abends 7 Uhr, eine Krönungserlegung am Bismarckdenkmal und um 8 Uhr eine Feier in der Paulskirche stattfinden. Den Mittelpunkt der Feier in der Paulskirche wird eine Rede des Professors der Geschichte an der Universität Frankfurt Dr. Küchel bilden.

Frankfurt, 23. März. In der Nacht zum Montag wurde auf dem Bahnpostamt ein Postaußenhelfer erwischt, als er aus Paketen, die an deutsche Gefangene in Feindesland adressiert waren, Sachen entwendete und sich ganze Sendungen beiseite legte. Der Spitzbube, der selbst schon im Felde war, und wegen eines Leidens entlassen wurde, wurde ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Danzig, 24. März. (C. I. I.) Der Provinzial-
landtag beschloß die Erbauung eines Heims für 40 erblindete Krieger. Das Heim wird "Hindenburghaus" bezeichnet werden. — Der Inhaber des hiesigen Konfektionshauses Potrykus und Fuchs übergab dem Oberbürgermeister 100 000 Mark Kriegsanleihe mit der Bestimmung, daß die Zinsen an Kriegsinvaliden und deren Angehörige verteilt werden. Der Betrag soll der Grundstock einer Hindenburgstiftung sein, zu der diejenigen Firmen beisteuern sollen, die durch Kriegslieferungen großen Gewinn erzielt haben.

Allerlei.

Das Mutterherz. Ein österreichischer Offizier, der an der serbischen Grenze steht, schildert in einem Brief, den die "Neue Freie Presse" vor einiger Zeit mitgeteilt hat, folgende Episode: "Bei einem Truppendifision-kommando erschien dieser Tage plötzlich eine alte Bäuerin, die von Szegedin aus noch endlosen Tagesmarschen im Regen die aufgeweichten Straßen entlang gewandert war, um ihren achtzehnjährigen Sohn, der als Freiwilliger bei einem ungarischen Infanterie-Regiment steht, persönlich Winterwäsche zu bringen. Unzähligemal war sie unterwegs angehalten worden, immer wieder aber hatten sich gutherzige Menschen gefunden, die ihr halfen und den Weg wiesen. Bei der Truppe endlich angelangt, wollte man sie nicht zu ihrem Sohn lassen, bis ihre Bitte beim Divisionär, einem Feldmarschalleutnant, vorgebracht wurde. Gelebt über so viel Mutterliebe, ließ der Kommandant den jungen Krieger holen, und es spielte sich nun eine innige Szene des Wiedersehens ab. Die brave Mutter wurde von den Offizieren reich beschenkt und bestreift trat sie den Rückweg an.

Schüler und die "U"-Boote. In "Wallensteins Lager" predigt der Kapuziner über die verhängnisvollen Folgen der "U"-Boote:
"Auf das Unrecht folgt das Übel,
Wie die Träne auf den herben Zwiesel,
Hinter dem U kommt gleich das W,
Das ist die Ordnung im ABC."

Nassauer im Felde.

Einem uns zur Verfügung gestellten Feldpostbrief aus dem Osten entnehmen wir folgendes:

U. 13. März. . . . Meine Karte, die Dir meine Verbindung melde, wirst du wohl erhalten haben. Jetzt will ich Dir näher auseinandersetzen, wie das zu ging. Am 2. 3. abends marschierten wir aus N. an der R. los und gelangten nach anstrengenden Marschen am 5. früh ca. 1½ Uhr an unserem Platze an. Für diesen Tag war der Angriff festgesetzt. Um 7 Uhr fingen unsere Batterien an zu feuern; 3 Stunden lang unaufhörlich; es war ein Höllenlärm. Wir bildeten

diesen Tag die Divisionstreiere und griffen nicht mit ein. Um 10 Uhr erfolgte der Infanterieangriff. Wir blieben in Deckung bis zum Abend, dann marschierten wir los. Unterwegs kam ein großer Transport gefangener Russen, zugleich die Meldung: es geht mit Erfolg vorwärts! Um 12 Uhr herum mag es wohl gewesen sein, als wir endlich halt machten. Schnell die Decken herunter und unter freiem Himmel auf dem Schneefelde bei ungefähr 4 Grad Kälte schliefen wir eben ein. Dazu noch die nassen Füße! Das wir ordentlich gefroren haben, kannst du dir wohl denken. Gegen Morgen war unsere Feldküche gekommen. Wir labten uns an der warmen Suppe, die wir im Frieden wohl kaum für essenswert gehalten hätten. Dann ging es los. Wir pflanzten auf und geradeaus. Bald kamen die ersten Kugeln. Unbekümmert im Eiltempo weiter, rasch ausgeschwärmt, "fällt das Gewehr!" und mit Hurra auf die Russen los. Es war ein niederes Waldstück, das die Kompanie zu säubern hatte. Wir haben es den Russen angesäuert. Einzelne aus den Unterständen mußten wir sie zerren, woraus die Bande auch noch schoß. Denen ging es aber besonders gut; sie wurden erstochen. Ein Gewinzel, Schreien, dazu das Gewehrfeuer, ein wildes Durcheinander, was man so gar nicht beschreiben kann. Obendrein der entsetzliche Geruch dieser Russen! Endlich waren wir fertig. Viele Tote und ca. 200 Gefangene waren in unserer Hand. Wir sammelten uns dann und rückten weiter vor über Höhe 164 durch ein Dorfchen über sumpfiges Gelände nach einem großen Wald, in den sich Bäuerchens edle Streiter zurückgezogen hatten. Wir verbrachten den Tag am Walbrande. Am Abend gingen wir auf eine kurz hinter uns liegende Höhe zurück, wo wir uns einschanzen. Vor unserer Siedlung rechts lagen 3 Häuser. Diese bezog mein Zug am Abend, um die Wachen auszustellen. Ich selbst habe in einem Schweinstall lämpert. Viel schöner ist das als unter freiem Himmel. Die Nacht war wieder recht kalt und hell. Mit ständlicher Abwechslung standen wir nun und spähten. Es war sehr unruhig. Überall knallte es. Bald kamen Überläufer und endlich, früh um 4 Uhr herum, kamen die Russen und griffen an. Wir Feldwache konnten sie nicht lange halten und sprangen zurück, wobei wir natürlich tüchtig Feuer befahlen. Plötzlich fuhr mir durch den linken Unterschenkel, ich stürzte — die Russen nun über mich weg, wurden aber von den Unseren schön empfangen. Es ging ein heftiges Gewehrfeuer los, dazu schoß unsere Artillerie. Beng-beng schlugen die Kugeln um mich ein und huiw-sl-sl-bum platzten die Granaten, daß es mit ganz anders zu Mute wurde. Die Russen konnten nicht weiter vor; sie mußten zurück. Jetzt hatten mich zwei von den Hunden entdeckt. "Germani" rissen sie, krochen an mich heran und mauften was sie konnten. Gott sei Dank hinderte sie das heftige Feuer, mich mitzunehmen; sie ließen mich liegen. So lag ich nun, bis es Tag wurde und ich einen Überblick gewinnen konnte. Ich lag unter den toten und verwundeten Russen, die teils schrecklich stöhnten. Ich verständigte nun meine Kameraden durch Winken und bald kamen vier Mann herunter und holten mich. Wie froh ich war, als ich wieder die alten Kameraden sah, kannst Du Dir denken. Was ich aber, während ich im eigenen Feuer lag und nahe in Gefahr war, in russische Gefangenenschaft zu geraten, durchdacht und durchgemacht habe, ist unbeschreiblich. Nun wurde ich verbunden und gelangte nach mancherlei Irrfahrten, bald auf Kolonnenwagen, bald im Auto, mit vielen anderen nach T., wo wir übernachteten. Eine vollständige Nachtruhe auf einer Matratze mit wollenen Decken in einem geheizten Raum, welche Wohltat! Jetzt liege ich in einer Aula (Gymnasium in T.) und erfreue mich bei sehr guter Pflege ganz annehmbaren Besindens. . . . Bald, hoffe ich, wird mich der Lazaretzug nach Deutschland bringen. Hier liegen wir nur vorübergehend, außerdem ist die Zahl der ankommenden Verwundeten groß. . . .

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht, der seinerzeit bei den Pionieren seiner Militärfreiheit genügt hat, ist nun nach der Vertragung des Reichstags als Landsturmann zu den Waffen eingezogen worden und nach Lothringen abgereist, um sich dort bei der Armierungstruppe zu stellen. (C. Bln.)

Berlin, 25. März. (C. Bln.) Der Amerikaner Gailor erzählt in der "Daily Mail", wie er in Sedan unter Führung eines deutschen Majors 75.000 Acres bestellte Felder besucht habe, wo Getreide und Kartoffeln angebaut werden. Wir hoffen, so habe ihm der Offizier erklärt, daß die Civilbevölkerung die Ernte einbringen wird und daß der Krieg um jene Zeit zu Ende sein wird. Aber wenn dies nicht der Fall ist, wird die Armee diese Ernte bekommen. Der Amerikaner besichtigte 15 Motorpfähle, die für die Armee tätig waren.

Wien, 25. März. (W. B. Nichtamtlich.) Umtlich wird verlautbart: 24. März 1915, mittags: Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Uraler Bahnhof eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über; um die Höhenstellungen wird erbittert gekämpft. Zwischen Pruth und Dniester kam es im nördlichen Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Tschernowitz jenseits des Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feind als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienten sind vom Gegner gesäubert worden. In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Olmütz eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs
d. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Genua, 25. März. (C. I. I.) Zum Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe schreibt das "Genfer Journal":

Der größte von den Deutschen in der letzten Zeit da-
vongetragene Sieg ist der der Anleihe. Das deutsche
Reich hatte eine erste Anleihe von 4,6 Milliarden Mark
aufgenommen, die brillant gedeckt wurde. Dieser neue
Appell an das Publikum in dem Augenblick, wo dessen
Hilfsmittel beschränkt sind und nach allen den ihm auf-
gelegten Opfern ergibt ein Resultat, das alle Er-
wartungen übertroffen hat. Finanzoperationen von solcher
Kraft finden — glauben wir — nicht ihresgleichen.

Von der russischen Grenze, 25. März.
(T. II.) In Petersburg wurde der Polizeioffizier Demenikow in seiner Wohnung verhaftet. Die sofort vor-
genommene Haussuchung hat eine groß angelegte Ver-
schwörung gegen das Leben einflussreicher Personen er-
geben. Eine ganze Anzahl von Personen ist durch die
Entdeckung schwer kompromittiert worden. Demenikow
erhängte sich in seiner Zelle. Auf Grund der bei De-
menikow vorgefundenen Briefschaften wurden auch zahl-
reiche Personen in Moskau, die an der Verschwörung
beteiligt sein sollen, verhaftet. Die Polizei hält die
ganze Angelegenheit in einem geheimnisvollen Dunkel. In
Petersburg will die Polizei auch ein großes Bomben-
lager und eine Herstellungswerkstatt für Bombe ent-
deckt haben. Ferner sollen zahlreiche geheimnisvolle Ge-
wohne und Revolver vorgefunden worden sein.

Amsterdam, 25. März. (Cfr. Afr.) In einer
amtlichen Erklärung, die im Kairo veröffentlicht wurde,
heißt es: Am 22. März, früh morgens, entdeckte
eine unserer Patrouillen eine feindliche Truppenmacht
bei El Kubir, dem Posten gegenüber von Suez. Es
wurden Schüsse gewechselt. Durch Flieger wurde die
Truppe auf ungefähr 1000 Mann geschätzt; sie bestand
aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die Kanonen
von El Kubir eröffneten das Feuer und brachten dem
Feinde Verluste bei. Dieser zog sich darauf zurück und
schlug ein Lager acht Meilen östlich vom Kanal auf. Am
Morgen des 23. März griff eine Streitmacht unter dem
Befehl des Generals Younghusband den Feind von
neuem an und brachte ihm eine Niederlage bei. Ein
Gefangener erzählte, daß die Truppe direkt von Bir el
Sabu gekommen und 12 Tage unterwegs gewesen sei.

Mailand, 25. März. (Cfr. Afr.) Unbekannte
Diebe sind in der vorigen Nacht mittels Nachschlüsseln
in das Bureau der Juwelenhändler Colombo Pizzoli e
Santandrea an der Piazza Cordusia in Mailand gegen-
über der Börse eingedrungen. Sie haben den Geldschrank
durch ein Sauerstoffzylindergeschloß geöffnet und Juwelen
im Werte von 400 000 lire gestohlen.

Brüssel, 25. März. (Cfr. Afr.) Aus sehr zu-
verlässiger Quelle werden dem hiesigen Vertreter der
"D. Tageszeit," folgende englischen Verlustziffern mitgeteilt,
die bis Mitte März reichen: Tot 1000 Offiziere und 20 000
Soldaten, verwundet und frank, von denen die meisten
allerdings später zur Front zurückkehren können, 60 000,
gefangen genommen 20 000, zusammen also über 100 000
Mann. Der Gesamtverlust an Offizieren wird auf 5000
geschätzt, was im Vergleich zur Zahl der Soldaten be-
trächtlich ist. Die Verluste der Kriegsmarine sind in
diese Zahlen nicht eingerechnet. Die englische Regierung
verweigert jede amtliche Auskunft über die Kriegsverluste.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Freitag, den 26. März.

Meist trübe und nur vorübergehend etwas aufheiternd
bei nordwestlicher bis nördlicher Winden, kälter, noch
streichweise leichte Niederschläge.

Zur Frühjahrs-Aussaat empfiehlt:

1. Original von Kochows Gelbhafer, 1. und 2. Aussaat,
Saatgerte ist ausverkauft. A. Schuster, Cubach.

Holzversteigerung.

Dienstag den 30. März v. J., vormittags 10
Uhr, wird im hiesigen Gemindewald nachstehendes Holz
versteigert:

5 Eichen-Stämme mit 3,40 Festm.,
3 Buchen 2,43
5 Rm. Eichen-Scheit und Knüppel,
170 Buchen
10 Hdt. "Wellen,"
70 Stück Nadelholz-Stangen 1r—4r Klasse,
33 Rm. Nadelholz-Scheit und Knüppel,

Anfang beim Stammholz in Distr. 4. Die Stangen
und das Brennholz von Distr. 1 werden in Distr. 4
mitverkauft.

Dillhausen, den 24. März 1915.

Der Bürgermeister. Gerhardt.



Vorwendel
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Im Felde

Kann das "Weilburger Tageblatt" ebenso regel-
mäßig bezogen werden, wie in der Heimat.
Man bestellt seinen Angehörigen und Freun-
den ein Feldpost-Abonnement auf das "Weil-
burger Tageblatt" für 0,60 Pf. in der Ge-
schäftsstelle oder bei unseren Austrägern. Die
Zustellung kann jederzeit beginnen.

Kirchenkonzert

zum Besten des Roten Kreuzes

am Palmsonntag den 28. März 1915,

nachmittags 5 Uhr

in der Schlosskirche zu Weilburg

unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Gertrud de Niem-
Limburg (Sopran), Fräulein Anni Weis-Weilburg (Alt),
Herrn Gymnasial-Musiklehrer Beh-Siegen (Bariton),
Herrn Konzertmeister Reiffert-Limburg (Violine), eines
Streichquartetts und des gemischten Chores des Musik-
vereins. Orgel: Organist Mankel.

Vortragsfolge.

1. Vorspiel zu "Passaf" für Orgel R. Wagner.
2. Gemischter Chor: "Hör' uns, Allmächtiger" Arndt.
3. "Schlage doch, gewollte Stunde" Arie aus der gleichnamigen Kantate J. S. Bach.
4. "Gebet" für Streichquartett u. Orgel (Herr Reiffert (1. Viol.), Herr Giesecke (2. Viol.), Herr Hupfeld (Bratsche), Herr Stahl (Cello)) Rosenkranz.
5. "Gebet des Hohenpriesters", Arie a. d. Oratorium "Die Verstörung Jerusalems" (Herr Bey) Alughardt.
6. Duett: "Sie haben meinen Herrn hinweggenommen" (Frl. de Niem, Herr Bey) Ahla.
7. "Wiegenlied" für Violine u. Orgel (Herr Reiffert) Victor.
8. Arie (Sopran), Terzett (Sopran, Alt, Bass), Recit. (Bass), Alt-Solo, Duett (Sopran, Alt), gem. Chor, Choral a. d. "Jüngling zu Rain" (Frl. de Niem, Frl. Weis, Herr Bey, gem. Chor des Musikvereins) Schwalm.
9. "In Christi Wunden schlaf ich ein" gem. Chor mit Tenor-Solo und Orgelbegleitung (Solo: Herr Broßhöfe) Santer.
10. "Vargo", Arie a. d. "Xerxes" für Gesang, Violine und Orgel (Frl. Weis, Herr Reiffert) Händel.
11. "Höre Israel!" Arie a. d. Oratorium "Elias" (Frl. de Niem) Mendelssohn.
12. "Allegro" a. d. D-moll Sonate für Orgel Merkel.

Ende gegen 6½ Uhr.

Eine Abstufung der Plätze nach Preise findet nicht statt. Eintrittspreis pro Person 0,50 Pf. Das Pro-
gramm gilt als Karte. In Berücksichtigung des großen
Apparates bei dem Konzert und der dadurch bedingten
verhältnismäßig großen Kosten, sowie auch des guten
Zweckes, den das Konzert verfolgt, wird gebeten, der
Wohlthätigkeit keine Schranken setzen zu wollen.

Berbot des Außenbades für die Osterzeit.
Auf Grund des § 36 der Bekanntmachung des
Bundesrats vom 25. Januar 1915 über die Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird mit Ge-
nehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet:

In der Zeit vom 27. März bis 15. April d. Js.
einschließlich ist das Baden von Kuchen aus Roggen-
und Weizenmehl auch in der Handwirtschaft ver-
boten.

Gestattet ist es nur den Konditoren und denjenigen
Bäckern, welche sich bisher schon mit der Herstellung
von Kuchen beschäftigt haben, innerhalb des Rahmens der
im § 4 f. der Bundesratsbekanntmachung zugelassenen
Verwendung von Mehl

unter der Bedingung,

dass der Kuchen am Roggen- und Weizenmehl insgesamt
nicht mehr als 10% des Kuchengewichtes enthalten darf.
Übertretungen des Verbotes sind durch § 44 der
Bundesratsbekanntmachung mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark be-
droht. Die Geschäfte von Bäckern und Konditoren
können bei Zuiderhandlung geschlossen werden.

Weilburg, den 24. März 1915.

Der Kreis-Ausschuss.
Veg., Landrat.

Ansichts-Postkarten

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft
in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Das vollständigste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

Wöchentlich ein Heft. Allgemeine Kriegszeitung. Preis 25 Pfennig.

Nach dem bewährtesten Vorbild unserer rühmlich bekannten Illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71,
die als einzige unter vielen heute noch kurz vertrieben wird, dieses wir jetzt abermals eine fort-
laufende Zeitschrift aller wichtigen Kriegsgebegebenheiten, bestimmt die Ereignisse der
über und abgelaufenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Handbuch zu-
werden, das über die Urachen und den Verlauf des und abgelaufenen Kampfes in abgekürzter
Art berichtet, Wertloses belässt lädt und das Bedeutungslose und Kleine ausschließt, für die Zukunft und die Zukunft.

Deutsches Heft
enthält neben
der fortlaufenden
Kriegsgeschichte
zahlreiche Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der
Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Technik, sowie viele
Abbildungn nebst einem Extra-Kunstblatt oder einer Karte.

Man beachte den Preis von 25 Pf. und verlangt unbedingt „Kriegsgesellschaft Union“.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Berichte von den
Kriegskämpfen

Ein farbliches
Kriegsgeschehen

Briefe von
Kriegsgefangenen

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Diejenigen Landwirte und Viehhälter, welche
Futterartikel einschl. Kleie benötigen, wollen dies
morgen 26. d. Mts., nachmittags, am Bürgermeister-
zimmer Nr. 2 melden. Spätere Bestellungen können
nicht mehr berücksichtigt werden.

Weilburg, den 25. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholte erstmals
für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabschieden,
wenn der Empfänger einem mit unserem Dienst
siegel versehenen Lieferchein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen,
denen die Liefercheine nicht beigelegt sind.

Weilburg, den 22. März 1915.

Der Magistrat.

Städtische höhere Mädchenschule
zu Weilburg.

Beginn des Schuljahres: Donnerstag, den
15. April. Anmeldungen werden angenommen
woch. den 31. März, vormittags 10—12, im Dienst-
zimmer des Schulhauses (Frankfurterstraße 10).

Der Lehrplan schließt an die Kenntnisse an, die den
drei-jährigen, erfolgreichen Besuch der Volksschule er-
halten worden sind.

Johanna Müller, Schulvorsteherin

Zur bevorstehenden Saatzeit empfiehlt

Alle Gemüse-Samen

in bester Qualität

Hoflieferant Jacobs.

Zur rationellen Bewirtschaftung wird
das Buch „Der Gemüsegarten“ empfohlen
58 Seiten, Preis 70 Pf.

Für grosse Abnehmer u. Wiederverkäufer
Preis 100 auwärtige Verkaufsstellen.

Tapeten

neueste Muster riesig billig,
Vorde gratis. Reste
weit unter Preis, sämtliche
Farben und Größen, la-
teinöl und staubfreies
Fußbodenöl.

Carbidbrenner

auf jede Stichen-, S-
Hängelampe sofort
bringen. Komplettz.

Prima Carbid empf.

Obst- u. Gartenbau

Heute frisch eingekauft
Koch- u. Brathähnchen
Rabau, Schollen, grüne
Ringel, große Blüte, kleine
Ariette, etc.

H. Uh.

Gemüseverkauf am Bahnhof

Morg. Freitag vorm. 10
Uhr ab, wird ein gebr. Preis
mitte u. Salat zu äußerst
billigen Preiss. am Bahnhof.

Frisch eingekauft prima Vollher.

1. Weilburger Con-
sumhaus, R. Brehm.

Obst- u. Gartenbau

Freitag den 26.
abend 8½ Uhr, im
burger Hof

Samenverteilung,
fossel- und Dünger
bezugs-

Kartoffeln am Bahnhof

Heute Donnerstag
am Bahnhof

Kartoffeln
am Bahnhof

Fr. Feidh.

Vorzüglich. Klin-

fest nicht gebraucht.
Todesfall billig zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Frau.

Turnatsch

heute abend 9
„Pariser“ Vor-

Kirchenkonzert

Heute abend 7
Generalprobe in der